Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471220-p0001-5

1. Disputatio de Providentia
2. Disput. de vera Dei invocatione.
3. Thesata (1) de verbo Dei (2) de Deo ipso.
4. De peccato.
5. & Justificatione et bonis operibus.
6. De communicatione idiomatum.
7. De duabus regni coelorum.
8. De praecipuis capitibus doctrinae evangelicae.
9. Integra vera doctrina de definitione evangelij.
10. De persona Christi, de unione duarum in Christo, de communicatione idiomatum: veraq; praesentia corporis et sanguinis Christi in coena.
11. De peccato originis.
12. De Exorcismo.
13. De summa doctrina Ecclesiastica.
14. De duabus naturis in Christo.
15. De coena Domini.
16. De visitatione ecclesiastica.

Conciones.

1. Luc 12. Und derselb were dein bruder etc.
2. Luc. 24. Was sagen die leute von des menschen sohn etc.
3. Act. 2. Von der sendung des heiligen Geists.
4. Matth. 4. Von der zeit des anfangs Christi.
5. Matth. 11. Ob die auferstehung des leibs
6. 1 Corinth. 11. Ob sich die Kinder zu communiciren.
7. Ps. 133. Von der geistlichen eynigkeit

Kurtze vnd Christliche
Leichpredigt.

29

Ein Begräb-

nis/ Deß Erbarn vnd Wol-
gelarten Balthasar Höuers/ von der New-
stadt an der Orla/ I. V. Studiosi,

Welcher den 6. Januarij/ Anno
1597. in warer Anruffung/ Erkentnis vnd Be-
kentnis Christi/ sanfft vnd selig/ zu Leipzig entschlaf-
fen/ vnd den 8. Januarij hernach Christlich
daselbst zur Erden bestattet.

Gethan durch
Georgium Weinrich/ der heiligen
Schrifft Licentiatum vnd Super-
attendenten daselbst.

Addita sunt Carmina quædam vnâ cum
Intimatione M. Rectoris in ho-
norem defuncti.

Leipzig/

Anno M. D. XCVII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471220-p0004-1

TEXTVS.

Genesis am 37. Capitel:

VNd Jacob zureis seine Kleider/ vnnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd trug Leide vmb seinen Sohn lange zeit. Vnd alle seine Söhne vnd Töchter traten auff/ das sie jhn trösten/ Aber er wolt sich nicht trösten lassen/ vnd sprach: Ich werde mit Leide hinunter fahren in die Gruben/ zu meinem Sohn. Vnd sein Vater beweinet jhn.

Exordium ab Occasione luctus Iacobi.

BEliebten Freunde in Christo dem HErrn/ In diesen abgelesenen worten beschreibet der Mann Gottes/ zwar mit kurtzen/ aber mit sehr sehnlichen vnd Hertzbrechenden worten/ Das Leid/ vnd die Trawrigkeit/ welche der Ertzvater Jacob in seinem Hertzen empfunden hat/ da jhme die trawrige Zeitung für Ohren kömpt/ das ein wildes Thier seinen allerliebsten Sohn Joseph zerrissen habe/ Vnd sonderlich da man gleich zum Warzeichen dieser Geschicht mitbringet/ das bundte Röcklein/ darein er jhn gekleidet/ welches mit Blut besprenget war. So bald er dessen ansichtig wird/ schmiltzt jhm für inbrünstiger Liebe/ das Hertz im Leibe/ vnd gereth der fromme Vater in eine solche Schwermut vnd Trawrigkeit/ das er nicht alleine zufehret/ vnd seine Kleider zureist/ vnnd einen Sack vmb seine Lenden leget/ wie dazumal im Trawren vnd Leidetragen breuchlich war/ Sondern das er auch keinen Trost annehmen wil/ vngeacht/

das alle seine Söhne vnd Töchter vmb jhn herstehen/jhm freundlich zusprechen/ vnd vermeinen/ sie wollen jhm das Hertz brechen / vnnd die Trawrigkeit aus dem Sinne reden.

Aber da lest er sich stracks verlauten / Es sey aller Trost vergebens / Er müsse nu mit Leide hinunter fahren in die Grube zu seinem Sohn. Daraus denn ein jedes Christliches Hertz gar leichtlich abnehmen vnnd erachten kan / wie dem hochbetrübten Vater mus zu muth gewesen sein.

Varia Iacobi per omnis generis calamitates exercitia.

Es ist zwar sonst dem lieben Jacob die zeit seines Lebens mancher raucher vnnd scharffer Wind vnter Augen gestossen / Er hat viel vnnd mancherley Widerwertigkeit dulden vnd außstehen müssen/in seiner Jugend vnd in seinem Alter/Beides in vnnd ausserhalb seines Ehestandes.

Genes. 27.

Denn Genes. am 27. lesen wir/da er mit List seines Vaters Segen an sich bringet / Da wird jhm sein Bruder Esau so spinnen feind/das er jhm nicht gerne mehr die Augen gönnet / Drumb gehet er mit lauter Mörderischen Gedancken vmb/vnd spricht in seinem Hertzen: Es wird bald die zeit kommen/das mein Vater Leide tragen mus/ Denn ich wil meinen Bruder Jacob erwürgen. Aber so bald solches seine Mutter Rebecca mercket/schafft sie jhn heimlich weg / vnnd lest jhn gen Haran zu jhrem Bruder Laban ziehen.

Was er aber bey demselbigen für Zufelle gehabt/ Wie offt jhm derselbige seinen Lohn verendert / Wie er jhn auch mit der Lea hindergangen/ vnd jhm seine rechte Braut die Rachel verhalten habe / das er sich auff ein newes zu dienst versprechen mus / Das ist aus dem 29. Capitel deß ersten Buchs Mose klar vnd offenbar.

Ich wil jetzo geschweigen deß vielfeltigen Creutzes/

das

das jhme in seinem Ehestande vnterhanden gestossen ist/ in dem das jhm seine Tochter Dina wird zu fall gebracht/ Gen. Cap. 24. Darüber denn ein grewlich Blutbad angerichtet wird/ in dem Simeon vnd Leui zum Schwerdt greiffen/ Vnnd nicht allein den Ehrenschender Sichem, sondern auch seinen Vater Hemor erwürgen vnnd vmbbringen / vnnd jhre Schwester Dinam mit gewalt widernehmen / Welches trauen dem lieben Jacob auch ein schmertzlich Creutz gewesen ist. *Genes. 34.*

So wird jhm gewißlich mancher Blutßtropffe vom Hertzen gefallen sein / da jhm sein liebes Gemahl die Rachel vnterweges in Kindeßnöhten bleibet / Vnnd jhm da ein rechten BENONI, ein rechi Schmertzen Kind gebieret/ wie im folgenden 35. Capitel zu lesen ist. *Genes. 35.*

Daß alles sind dem lieben Jacob nicht schlechte vnd geringe Paroxismi gewesen / Sondern solche Hertzenßpüffe / die jhm manchen heissen Zehren aus den Augen getrieben. Aber kein schmertzlicher Creutz ist jhm fürgestossen / als da jhm die trawrige Botschafft für Ohren kömpt / Ein wildeß Thier hab jhm seinen allerliebsten Sohn Joseph zurissen / Da vermeinet er nu schlechter ding/ diß Haußcreutz werde jhm vollend den Garauß machen/ vnd jhm in die Grube helffen/ damit er nur je ehe je besser möchte widerümb bey seinem Sohne sein/ vnd sich ob seinem Anblick widerumb frölich ergötzen.

Diese Histori vnd Geschicht/ von der Trawrigkeit deß lieben Jacobs / nehmen wir bey der jetzo fürgefallenen Leiche darumb zubetrachten für / Alldieweil sie nicht alleine mit dem Morgenden Euangelio / von dem Creutz der hochbetrübten Eltern Josephs vnnd Mariæ/ welches sie mit verlust jhres zwölff Jährigen Söhnleins betrof- *Causa Argumenti huius pro concione funebri tractati.*

betroffen/ gar ein nahe Correspondentz vnd Verwandnis hat: sondern auch weil dem hochbetrübten Vater deß verstorbenen Jünglings / dieser betrübte Zufall nicht wenig zu Hertzen gehet/ In dem auch das böse wilde Thier/ der zeitliche Tod/ jhm seinen geliebten Sohn dahin gerissen/ Eben zu der zeit / da er jhme die Hoffnung gemachet / er wolte nunmehr Rhum vnd Ehr / Wonne vnd Freude an jhm erlebet haben: Das wir aus solcher Geschicht erkennen lernen / das es heute zu tage nichts newes sey / Sondern das eben solche Fälle die allerheiligsten Patriarchen auch betroffen/ Vñ derowegen vnsere Hertzen desto besser zufrieden steilen/ wenn vns auch dergleichen zu Hauß vnd Hofe kömpt. Denn es ist doch das Wesen dieser Welt nichts anders als ein Comedienspiel / da jmmerzu die vorigen Händel auff ein newes herfür kommen/ vnd nur andere Personen darzu werden eingeführet.

Propositio concionis.

Damit wir aber ewere Christliche Liebe in der kalten vngelegenen zeit / vber die gebühr nicht auffhalten / So wollen wir beym verlesenen Text auff dißmal nicht mehr als diß einige Pünctlein/ in der furchte Gottes mit einander betrachten: Nemlich sagen:

Von den fürnemsten Brunquellen / daraus die Trawrigkeit vnnd Schwermuth der Eltern/ vber dem tödtlichen Abgange jhrer Kinder hergeflossen kömpt/ Vnd wie man derselbigen mit krefftigen Trost Göttliches Worts stewren vnd wehren soll.

Expositio Loci.

BElangende nun / diesen fürgenommenen Punct/ Von den fürnemsten Brunquellen / daraus die Traw-

Er awrigkeit vñ Schwermuth der Eltern/vber dem tödtlichen Abgang jhrer Kinder hergeflossen kömpt / Vnnd wie man derselbigen mit krefftigem Trost Göttliches Worts stewren vnd wehren soll. So müssen wir alhier vor allen dingen ein wenig berhüren/wie sich doch Jacob vber der trawrigen Botschafft / vom Vntergange seines Sohnes geberdet habe. Daruon meldet Moyses der Man Gottes/vnd spricht:

Gestus & affectus Iacobi accepto de intritu filij sui nuncio.

Jacob zureiß seine Kleider / vnd leget einen Sack vmb seine Lenden/ vnd trug Leide vmb seinen Sohn lange zeit. Vñ alle seine Söhne vnd Töchter traten auff / das sie jhn trösteten / Aber er wolt sich nicht trösten lassen.

Da hören wir/ wie mit sehnlichen worten vnd klägelichen Geberden Jacobs Trawrigkeit / von dem Manne Gottes Moyse beschrieben wird/Denn da zureist er nicht alleine seine Kleider/ wie bey den Jüden breuchlich war/ wenn sie eine trawrige Botschafft vberkomen/Sondern er leget auch einen Sack vmb seine Lenden / als ein Signum luctus,als ein Trawerzeichen/ Gleich wie man bey vns Trawermäntel vmbleget/vnd Schleyer treget/wenn man die Verstorbenen zu betrawren pfleget / vnd solches treibet er nicht etwa ein bar Monat/ oder ein Jahr lang/ Sondern (wie der Text meldet) eine lange zeit / Nemlich gantzer 22. Jahr / biß jhm der liebe Gott die fröliche Botschafft bringen lest/ sein Sohn Joseph/ der sey noch am Leben / vnnd sey in Egyptenland ein großmechtiger Herr worden/ Schickets auch so wunderbarlicher weise/

das er

das er mit seinem gantzen Hause hinab in Egypten zeihet / vnnd sich ob dem Anblick seines geliebten Sohnes / widerumb mit freuden ergetzen thut / Dardurch denn seine Trawrigkeit in eine solche Freude verwandelt wird / das von dem alten Senior / der allbereit 130. Jahr erreichet / der heilige Geist öffentlich zeuget / vnnd spricht: Reuixit Spiritus eius, Sein Geist sey wider lebendig worden / Als wolt er sagen: Gantzer 22. Jahr war der fromme Jacob in Melancholischer Trawrigkeit daher gegangen / als wenn er für den Kopff geschlagen were / Aber so bald jhme seine Söhne aus Egypten die Bona noua bringen / Joseph lebe noch / vñ sey ein Herr in gantz Egyptenland / Da denckt zwar sein Hertz viel anders / wie der Text redet: Denn er glaubets jhnen nicht.

Aber da er höret die gantze Relation, was Joseph mit den Abgesandten geredet / da er auch mit Augen sihet die Wagen / die jhm Joseph zugeschicket / das man jhn drauff führen soll / Da bekömpt er gar eine newe Krafft / Da verjüngt er sich gleich wie ein Adeler / vnd mus bey jm alles vorigen Leides gantz vnnd gar vergessen sein. Das heist recht wie im 30. Psalm / der Königliche Prophet Dauid spricht: Du hast meine Klage verwandelt in einen Reygen / Du hast meinen Sack außgezogen / vnnd mich mit freuden gegürtet.

Translatio Hypotheseos ad thesin.

Was nu aber dem Ertzvater Jacob für ein trawriger Zufall vnterhanden gestossen ist / je traun / das begibet sich noch biß auff heutigen tag / Das vnser lieber Gott offt fromme Eltern in ein betrübten Zustand gerathen lest / wenn Er jhnen jhre Kinder in der besten Blüt hinweg nimpt / da sie vermeinet hetten / sie solten an denselbigen alle jhres Hertzen Lust / Freud vnd Trost haben. Drümb müssen wir vns an dem heiligen Ertzvater Jacob heute billich

billich spiegeln/ das wir lernen / wie man sich in solchen zufellen recht schicken solle / damit man mit trawren den sachen weder zu viel noch zu wenig thue: Es kömpt aber solche Trawrigkeit bey dem lieben Jacob nicht her ex dubitatione, das er etwa an seines Sohnes Seligkeit einigen zweiffel getragen hette / da jhme gleich der vnfall widerfahren were / das jhn ein wildes Thier zurissen hette. Denn es ist nicht ein frecher vnd ruhloser Mensch gewesen / wie dort jene 42. Knaben / die deß Propheten Elisæ spotten/vnd von zweyen Beeren zerrissen worden/ 2. Reg. 2. Auch nicht wie die zween Söhne deß Hohenpriesters Eli / die sich schlaff gürteten / vnd derwegen auff einen Tag in der Schlacht / durch Gottes verhengniß vmbkamen/ 1. Sam. 4. Denn das Zeugniß gibt Joseph der heilige Geist selber / das er ein from vnd Gottfürchtig Hertz gewesen sey / Vnd wenn er etwas gehöret vnd gesehen hat von seinen andern Brüdern/das ans Gewissen hat lauffen wollen / so hat er an jhrem fürhaben ein groß mißfallen getragen / vnd solches dem Vater kund gethan / daher jhn auch der Vater vor den andern allen hertzlich geliebet. Das aber krencket jhm sein Hertz am aller meisten / das er vermeinet / er habe etwa zu solchem trawrigen Vnfall selber Vrsach gegeben mit seiner Aussendung / das er das arme Kind so einweiten weg in die Wüsten geschicket / da ers wol hette vmbgang haben können / Das naget jhm in seinem Gewissen/ vnd machet jhm so kümmerliche gedancken/ das er vermeinet/ er werde dieses Falles nimmermehr in seinem Hertzen vergessen können.

Fons & origo trist itiæ Iacobi.

Allhier entstehet nu die Frage: Lieber woher kömpt es / das in den Hertzen der Eltern so eine grosse schwermuth vnd Trawrigkeit zuentstehen pfleget / wenn jhnen Gott der HErr jhre liebe Kinder offt in der besten Blüte/

Fontes tristitiæ parentum ex ob tallibrorum suorum.

durch den zeitlichen todt hinweg nimpt? Da höret Geliebten/ das machet:

I. *Φίλτρον insiti amoris.*

Erstlich/ φίλτρον insiti amoris, die eingepflantzte Natürliche Liebe/ damit sie gegen jhrem Fleisch vnd Blut gewogen sein/ Denn gleich wie Gott der HERR andern Creaturen hat ins Hertze gepflantzet/ das sie jhre Früchte vnnd Jungen Hertzlich lieb haben/ Also das sie auch offte jhrenthalben Leib vnnd Leben in die Schantze schlahen/ehe sie jhnen ein Leid widerfahren liessen. Also hat er sonderlich dem Menschen vor allen andern Thieren/ eine Hertzliche vnd innbrünstige Liebe eingepflantzet/ das sie jhre Kinder von Hertzen lieben/ Vnd ehe sie sehen köndten/ das jhnen ein Leid widerfahren solte/ ehe wolten sie es hundert mal lieber selber an jhrem eigenen Leibe dulden vnd leiden/ Daher es denn freylich ohne besondere Schmertzen nicht abgehen kan/ wenn einem Vater oder Mutter/ durch den zeitlichen todt/ jhr Fleisch vnd Blut hinweggenommen wird/ Denn das heist gleich ein griff zum Hertzen gethan/ Vnd wer solchen Riß nicht fühlen solte/ der müste gewiß härter als Stahl vnd Eysen sein. Nu ist es aber mit der eingepflantzten Natürlichen Liebe/ damit Gott der HERR Eltern vnd Kinder gegeneinander verbunden hat/ so bewand/ das es heist/ wie man in gemeinem Sprichwort zu sagen pfleget: Amor descendit potius quàm ascendit. Das fewer der Liebe ludert allezeit mehr vnter sich/ als vber sich/ das ist/ Die Eltern die lieben allezeit jhre Kinder viel Hertzlicher vnd innbrünstiger/ als die Kinder jhre Eltern. Daher auch das gemeine Sprichwort erwachsen ist: Es könne ein Vater viel eher zehen Kinder ernehren/ als zehen Kinder einen Vater. Warumb? Das thut die eingepflantzte Natürliche Liebe/ die ludert vñ brennet in der Eltern Hertzen viel gewaltiger/

tiger / als im Hertzen der Kinder. Daher findet man in Euangelischen Historien kein Exempel nicht / das jrgend ein Sohn oder Tochter zum HErrn Christo kommen were / vnd hette gebeten / Der HErr wolte jhren Vater oder Mutter gesund machen / Das gegentheil aber finden wir hin vnd wider / als an jenem Königischen / Joh. 4. der vber Land dem HErrn Christo nacheilet / vnd bittet / Das der HErr seinem krancken Sohn / der mit einem hitzigen Pestilentischen Fieber beladen war / zur Gesundheit wolle behülfflichen sein / Vnd Matth. am 15. haben wir ein außbündiges Exempel an dem Cananeischen Weiblein / wie ernstlich dieselbe bey dem HErrn anhelt / das er jhre besessene Tochter / von dem bösen Geist / dem Teufel / gnediglich befreyen vnd erledigen wolle. So groß nu aber die Väterliche vnnd Mütterliche Liebe ist / weil es den Kindern glücklich vñ wolgehet / weil sie frisch vnd gesund sein / vnd von keinem Anstoß zu sagen wissen: So groß wird auch im Gegentheil das Leid / wenn sich das Blat wendet / das man etwa ein trawrigen Zufall / mit Widerwertigkeit oder tödtlichem Abgang an jhnen erleben mus. Denn gleich wie aus dem aller sterckesten Wein vnd Bier / der aller scherffeste vnd sterckeste Essig wird: Also wird auch aus der aller inbrünstigsten Liebe / das aller schmertzlichste Leid / wenn ein vnfall darzwischen kömpt. Nu geschichts aber nicht plumbßhalben oder zufelliger weise / das vnser lieber Gott bißweilen der Eltern Freude / so sie an jren Kindern haben / in ein Leid verwandelt. Denn eben damit wil er vns gleich ein Memorial vnnd Denckzettel darstellen / dabey wir vns erinnern sollen / Ardentissimi & incerrissimi amoris sui erga filium, was Gott der Himlische Vater für ein Hertzliche vnnd innbrünstige Liebe trage gegen seinem eingebornen vnnd allerliebsten Sohne /

In parentibus Storgarum vis maior quam in liberis.

Iohan. 4.

Matth. 15.

Causæ cur Deus interdum gaudia parentũ ex liberis concepta in luctum conuertat.

I.

Commonefactio amoris paterni erga filium:

 den

den er aus seinem Wesen gezeiget / vnnd von dem er sich dort selber verlauten lest/Matth. 3. vnd 17. Diß ist mein geliebter Sohn / an dem ich alle mein Wolgefallen habe/ Den solt jhr hören. Je schmirtz es nu dein Hertz/ vnd thut dir vber die massen wehe / wenn dir etwa Gott der HERR dein liebes Kind durch den zeitlichen Tod hinweg reisset/das du sehen must/ wie es da liget/vnd so blaß vnd bleich außsihet / das sich gleich die Natur dafür entsetzen mus: Gedencke wie Gott dem Himlischen Vater gleich sein Hertz mus gewallet haben / da er gesehen hat/ wie man mit seinem geliebten Sohne so vnbarmhertziger weise vmbgegangen / Wie man jhn ans Creutz geschlagen/vñ mit dem aller schmelichsten tode beleget hat. Freylich/ freylich / were es kein wunder gewesen / das darüber die gantze Natur zu grunde vnd bodem gegangen were/ Inmassen sich denn auch darüber die gantze Natur entsetzet / wie der alte Lehrer Hieronymus spricht: Omnis creatura compatitur Christo morienti: Sol obscuratur, terra mouetur, petræ scinduntur, Velum templi disrumpitur,sepulchra aperiuntur, Solus homo non compatitur, pro quo solo Christus patitur. Jst nicht das ein wunder ding / alle Creaturen die leiden mit Christo da er stirbet / Die Sonne wird verfinstert / Die Erde zittert vnd bebet/Die Steinfelsen zerspringen/Der Vorhang deß Tempels zureist/Die Gräber thun sich auff/Alleine der Mensch/für welchen Christus leidet/der hat kein Mitleiden/ der gehet dahin/ wie ein thummes Vieh/das kein nachdencken hat. Dessen wil vns nu gleich Gott der HERR damit erinnert haben / Wenn er vns bißweilen ein griff zum Hertzen thut/ vnd vnsere Kinder vor der zeit (wie wirs achten) durch Todesfall hinweg reist.

Darneben so wil er vns auch damit erinnern: Ar-

dentissi-

dentissimi amoris sui erga nos, seiner Hertzlichen vnd innbrünstigen Liebe / die er gegen vns / als gegen seinen Kindern treget. Denn da hat es fast ein ansehen / als sey die Liebe Gottes deß Himlischen Vaters gegen vns viel Hertzlicher vnd innbrünstiger / als sie gegen seinem eingebornen allerliebsten Sohn gewesen ist / Sintemal er seinen einigen Sohn dahin giebet / damit wir als arme gefangene Knechte von den Banden deß Todes / deß Teufels vnd der Hellen erlöset würden. Diese zwey simulacra amoris, die sollen wir in fleissige acht nehmen / wenn vns Gott der HERR etwa mit einem solchen Creutz beleget / das er vns vnsere Kinder durch den Tod hinweg nimmet / so werden wir vns desto leichter können zu frieden geben / vnd mit dem lieben Job sagen / am ersten Capitel: Wolan / Dominus dedit, Dominus abstulit, Sit nomen Domini benedictum. Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genommen / Der Name deß HERRN sey gebenedeyet.

2. *Commonefactio amoris paterni erga nos.*

Zum Andern / So hilfft auch nicht wenig zu vermehrung der Trawrigkeit / Recordatio molestissimæ educationis, wenn man ein wenig zu rücke gedencket / vnd zu gemüth führet / was man für Mühe vnd Beschwernis / für Sorge vnd Vnlust hat außstehen müssen / ehe man ein Kind ein wenig aus dem Staube erzeucht / vnd auff die Beine bringet / das es zu einem rechten Menschen wird. Denn ist jrgend eine Creatur vnter der Sonnen / mit der man grössere müh vnd arbeit haben mus / so ist es gewißlich der Mensch / als der nach Gottes Bild erschaffen ist / vnnd alle andere Creaturen weit vbertreffen thut. Denn da dencke nur ein jedes Christliches Hertze den Sachen selber nach / wie manchen Vnlust mus eine

II. *Recordatio molestæ educationis.*

fromme Mutter ausstehen / weil sie noch das Kind vnter jhrem Hertzen treget? Was kostets für Schmertzen / ehe sie es lebendig zur Welt bringet? Ja was nimpts für Müh vnd Arbeit / ehe mans nur so weit bringet / das es recht auff die Beine treten vnd lauffen lernet / Das daher der alte Tobias nicht ohne besondere Vrsach / seinen Sohn ermahnet / Thobiæ 4. vnd spricht: Mein Kind / Ehre deine Mutter dein Lebenlang / Vnd gedencke daran / was sie für Gefahr mit dir außgestanden hat / da du noch vnter jhrem Hertzen gelegen bist. Vnnd Syrach spricht am 7. Capitel: Ehre deinen Vater von gantzem Hertzen / Vnnd vergiß nicht wie sawer du deiner Mutter worden bist / Gedencke das du von jhnen geboren bist / Vnd was kanstu jhnen dafür thun / das sie an dir gethan haben. Nu ist freylich wol zuerachten / Wenn etwa ein Vater vñ Mutter an jhrem Kinde ein 10. 20. 30. Jahr gezogen / das es nu zu einem Menschen worden ist / vnd Gott vnd der Welt köndte nützlich sein / Vñ es kömpt der Tod / vñ reissets so plötzlich vnd vnuersehens hinweg / Das mus den Eltern zumal ein schmertzlich Haußcreutz sein / beuor aus / weñ sie sehen / das sich die Kinder wol anlassen / vnd das sie alle jhres Hertzen lust vnd freude ob jhnen haben.

Tobiæ 4.

Syrach 7.

SIMILE.

Sihet man doch / wenn etwa ein Gärtner / ein jung Beumlein oder Pfroffreußlein / das kaum ein wenig beklieben vñ vorkommen ist / schaden nimmet / vnd vom Vngewitter / oder von wilden Thieren verwarloset wird / Je trauen so thuts jhm Hertzlich wehe / er beklagets zum öfftern mal / vñ wolte viel lieber ein zehen vnfruchtbare Beume dafür in die schantze schlagen / weñ er nur sein Pfropffreußlein wider zu rechte bringen möchte: Geschicht nu das in so schlechten vnd geringen Sachen / Je was solte nicht

Christ-

Christlichen Eltern widerfahren/ wenn sie fielen vnd empfinden müssen/ das jhnen der Menschenwürger der Tod jhre Haußpflänzlein hinweg nimmet/ damit der Lustgarten der Christlichen Kirchen solte geschmücket vnnd vermehret werden. *Antidoton.*

Aber wider solchen schmertzlichen Anblick / haben wir kein gewisser vnd bewerter Remedium/ als das wir gedencken/ Kinder seind eine Gabe deß HERRN / Vnd Leibesfrucht ist ein Geschenck: Es wird vns aber von Gott dem HERRN nicht zu eigen vbergeben/ sondern nur geliehen/ & quidem cum pacto de reposcendo , mit dem bedinge / Das es der liebe Gott wider abfordern mag/ wenn ers haben wil. So wenig du nu mit gutem Gewissen ein Depositum oder ein Pfand/ das man dir vertrawet/ bey dir lenger haben kanst/ als mans bey dir wissen wil/ so wenig kastu auch Gott dem HERRN sein Depositum, seine Gaben vorhalten/ die er dir nur auff eine gewisse zeit eingethan vnd vertrawet hat / Zu dem wie köndtestu doch solch Beylager besser verwaren / als wenn du sie dem HERRN widerumb zu trewen Henden vberantwortest/ der sie dir gegeben hat? Seind sie nicht in seiner Hand viel besser verwaret als bey dir? Je wie bald kan ein Irruption , ein Einfall von Feinden geschehen / da gehets zumahl wünderlich zu / Da wird etwa der Vater in die Eysen geschlagen/ vnd gen Constantinopel oder andern orth hinweg geführet / Die Kinder die kommen auch an einen andern orth/ da sie etwa jhren Christlichen Glauben müssen verleugnen / vnd den Türckischen Alcoran annehmen / vnd also an der Seelen jämmerlich verführet vnnd verwarloset werden? Je wer wolte nu nicht sein Fleisch vnd Blut lieber wissen in der Hand seines Himlischen Vaters / als das es etwa inn der Menschen Heinde

fallen

fallen solte / vnd nach verleugnung des Glaubens an seiner Seelen Seligkeit ewigen Schiffbruch erleiden? Trauen wer das recht zu gemüth führet / der wird sich in den jetzigen kümmerlichen vnd gefehrlichen Leufften nicht gros gremen / wenn gleich der liebe Gott kömmet / vnd von dem bescherten segen eines nach dem andern widerumb durch ein seliges Simeons stündlein hinweg nimmet / Beuoraus / weil es ohne das heist / wie wir singen / Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt / es falle denn in die Erden / So mus auch vnser jrrdischer Leib / zu Staub vnd Aschen werden / Ehe denn er kömpt zur Herrligkeit / Die du HErr Christe vns hast bereit / Durch deinen Gang zum Vater.

III. Zum dritten / So vermehret auch in der Eltern Hertzen / nicht wenig den empfangenen Schmertzen / lactura sperati fulciminis, Alldieweil sie vermeinen / es werde jhnen durch tödtlichen abgang jhrer Kinder / der beste Stecken vnd Stab entzogen / daran sie sich in jhrem Alter hetten stewren vnd halten können. Nu ists wol an dem / das fromme vnd Christliche Eltern / neehst Gott / kein bessern Trost haben / als jhre liebe Kinder / wenn dieselbigen wolgerathen. Daher denn Salomon spricht / Prouerb. 23. Ein Vater des Gerechten frewet sich / Vnd wer ein weisen Sohn gezeuget hat / der ist frölich darüber. Vnd der weise Mann Syrach spricht am 30. Capitel: Wenn eines frommen Kindes Vater stirbet / so ists als wer er nicht gestorben / Denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

lactura sperati fulciminis.

Prou. 23.

Syr. 30.

Wer hat aber Bürgen dafür / das sie nicht auch mißrathen können? Trauen / wenn wir vns in heiliger Schrifft ein wenig vmbsehen / so werden wir befinden / Wie auch wol frommen vnnd Gottseligen Eltern jhre geschöpffte Hoffnung

Spes concepta de liberis haut rarò fallit.

nung bey weiten gefehlet hat/vnd das es viel anders gerathen ist/als sie wol gemeinet hetten: Man sehe vnsere liebe Großeltern an/da jhnen jhr erster Sohn der Cain geboren wird/Je trauen/da schöpffet sie von jhm eine solche Hoffnung/ das sie jhn lieber gar für den Messiam hetten auffgeworffen / Denn da lest sich die liebe Eua außdrücklich verlauten: Possedi virum Dominum, Nu hab ich den Mann den HERRN/ &c. Aber eben aus dem Sohn/ den sie für den aller besten hielte/ wird ein sicheres/freches vnd wildes Weltkind / Ein Epicurer vnd Spötter deß waren Gottesdiensts/ der dem Teufel seine Gliedmassen zu dienst begiebet / das er wider seinen Leiblichen Bruder ein bittern Haß schöpffet / Auch endlich zur Keule greifft/ vnd an jhm zum Mörder wird: Je das hetten jhnen Adam vnd Eua in ewigkeit nicht treumen lassen/das es mit jhrem Cain ein solchen Zustand hette gewinnen sollen. *Genes. 4. CAIN.*

Der König Dauid/der hat dergleichen Fall auch erfahren müssen / Denn da jhm sein Absolon geboren wird/da schöpffet er von jhm die Hoffnung/er solt mitlerzeit gar ein friedsamer Regent deß Vaterlandes sein/ Drumb lest er jhm auch den schönen Namen Absolon geben / das heist auff vnser Deutsch so viel als ein Friedefürst / oder ein Vater deß Friedes. Was er aber an jhm für ein Friedefürsten erlebet / das hat er mit seinem eigenen Schaden erfahren / In dem dieser Absolon zu eim rechten Störenfriede wird / im Land ein Auffruhr vnnd Empörung anricht / vnd sein Leiblichen Vater von Land vnd Leuten jaget. Das sind Exempla/daraus wir sehen/ wie auch wol den Eltern die gemachte Hoffnung / von jhren Kindern fehlen kan / Sonderlich aber zu diesen vnsern zeiten / da der Teufel nicht in Abgrund der Hellen verschlossen ligt/ sondern recht loß worden ist/vnd mit al- *2. Sam. 15.*

lem fleiß dahin arbeitet / das er die Jugend bethören / vnd vnschüldige Hertzen verführen möge. Drumb spricht Johannes Apocolyp. am 12. Wehe denen / die auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer / denn der Satan kommet zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn / vnd weiß / das er wenig zeit hat: Vnd eben das ist die Vrsach / darumb Gott der HErr mit manchen jungen Menschen so bald Feyerabend machet / vnd mit jhm aus der Welt dauon eilet / wie Sap. 4. geschrieben stehet: Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlichen stirbet / ist er doch in der Ruhe (Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / Vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter.) Denn er gefellet Gott wol / vnd ist jhm lieb / Vnd wird weggenommen aus den Leben / vnter den Sündern / Vnd wird hingerückt / das die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Apoc. 12.

Sap. 4.

Nu weren noch andere drey Vrsachen außstendig vnd im Rest / die nicht weniger wichtig als die ersten drey / die wir bißhero erzelt haben / Aber weil die zeit verflossen / müssen wir abbrechen / damit ewer Liebe vber die gebür nicht auffgehalten werde.

Commendatio defuncti.

WAs ferner anlanget vnsern verstorbenen Mitbruder in Christo / Den Erbarn vnd Wolgelarten Balthasar Höuer / von der Neustadt an der Orla / I. V. Studiosum, Deß Ehrenvesten / Wolgeachten Herrn Melchior Höuers / Amptschössers zum Voigtßberg geliebten Sohn / dem zum letzten Ehrendienst diß Begräbniß angestellet / so wird jhm von denen / so mit jhm

vmbge-

vmbgegangen/das zeugniß gegeben/ das er sich als ein frommer/ stiller/ Sittsammer vnd eingezogner Jüngling/ von jugend auff verhalten habe. Denn er von seinen lieben Eltern in Gottes furcht / tugend vnd Erbarkeit aufferzogen/ vnd fleissig zur Schulen gehalten/ auch an jm keinen onkosten gesparet / damit er mitlerzeit Gott vnd den Nehesten möchte nützlich sein / vnd sich sein liebes Vaterland / vnd seine gantze Freundschafft seiner möchten zu frewen vnd zu trösten haben.

Es hat sich auch gedachter Jüngling von jugend auff in seinem Studijs dermassen erzeiget / das man an jhm ein ehetig ingenium gespüret / vnd eine solche Hoffnung geschöpffet / Er solte mitlerzeit zu hohen sachen gebrauchet worden sein / wenn jhm Gott der HErr das Leben lenger gegönnet hette. In massen er denn von seinen Præceptoribus, das zeugniß hat/ das er sich in seinem studio Iuris, die anderthalb Jahr / weil Er dieser löblichen Vniuersitet beygewohnet / dermassen angelassen / das er sich schon in priuatis disputationum exercitijs respondendo gebrauchen lassen / vnangesehen / das er kaum das 18. Jahr seines Alters erreichet hat. Gott dem HErrn aber/ der all vnsere zeit vnd stunden vnsers Lebens in seinen Henden hat / dem hat es anders gefallen / vnd demnach er seinen Lauff bald vollendet / hat er jhn aus der jrrdischen Academien in seine himlische hohe Schul versetzen wollen / da er nu der rechten volkommenheit theilhafftig worden ist. Haben derwegen seine liebe Eltern seinen tödtlichen Abgang desto weniger zubeklagen / alldieweil sie wissen / das er ein wares lebendiges Gliedmaß der Christlichen Kirchen gewest / das durch die heilige Tauffe seinen HErrn Christo incorporirt vñ einverleibet/ sich auch neben seinem Studio iuris in exercitijs pietatis fleissig geübet / seine Bibel zu

Hause fleissig gelesen / auch öffentliche Kirchenversamlung geliebet / vnd damit seinen Glauben öffentlich bezeuget hat. In massen er denn auch in seiner werenden Kranheit / sich dermassen erzeiget / das man krefftige wirckung deß heiligen Geistes in seinem Hertzen gespüret hat. Denn er sich nicht allein bey guter bestendiger vernunfft mit dem lieben Gott versönet / seine Beicht vnd Bekentniß gethan / vnd nach empfangener Absolution sich mit dem thewren vnd werden Pfand deß Leibes vnd Blutes Christi auff eine selige Himmelfarth Christlichen prouiantiret / Sondern auch mit emsigen Gebet zu Gott ohn vnterlaß angehalten / vnd von hertzen begeret auffgelöst zu werden / vnd bey seinem HErrn Christo zu sein / biß jhn Gott der HErr in warer anruffung / erkentniß vnd bekentniß seines lieben Sohns abgefordert / vnd zur gemeinschafft der Außerwelten Kinder Gottes versamlet hat / etc.

Wündschen jhm derwegen eine selige Ruhe / etc.

Rector

RECTOR ACA-
DEMIÆ LIPSIENSIS.

APVD CICERONEM 3. Tuſcu: quæſt: memoratur Telamonis reſponſum, qui cum ad ipſum renunciando allatum eſſet, filium ſibi cariſsimum, in ipſo ætatis flore conſtitutum morte immatura ſurreptum eſſe, vultu immobili infractoq; animo dixiſſe fertur: BENE SE RES HABET, EGO ENIM QVEM GENVI MORITVRVM, SCIVI. Quæ ſententia declarat, quanta cum animi tranquillitate & coſtantia homo ille laudatiſsimus, filij obitum pertulerit, cum tamen aliâs, hoc omnium parentum commune ſit, vt filiorum, præſertim morigerorum & benè educatorum, vitam & incolumitatem, propter σοργὴν φυσικὴν, propagari ſeriò petant, ſeq; ijs orbari, vehementer doleant ac contriſtentur.

Idem jam accidit viro optimo atq; integerrimo, Dn: MELCHIORI HÆVERO, arcis Druſanæ Electorali Quæſtori, &c. qui filium Balthaſarum, quem vnicé amauit, morte ſibi immaturâ ereptum, jam amiſit, cum quidem egregiam ſpem & conſpectationem præclariſsimæ

risſimæ frugis, de ipſo conceperant omnes, fore, vt paulò pòſt, & ſuis ornamento, & quam plurimis vſui potuiſſet eſſe maximo. Verum DEO opt. ter Max. ita volente, ante paucos dies in febrem incidit malignam & acutam, cuius ſæuitia tandem ſuccubuit, & nudius tertius placidiſsimè in vera filij DEI inuocatione fuit extinctus, poſtquam viuendo attigiſſet annum ætatis XIX. Naſcitur piè defunctus in oppido Neoſtadij ad Orilam, pijs & honeſtis parentibus, quos ſuperſtites reliquit in ſummo dolore & mærore. Patre quidem prænominato, Melchiore Hæuero, Quæſtore in Voigtsberg, quem propter candorem, honeſtatem, animiq; integritatem, multis carum acceptumq; eſſe cognouimus. Matrem verò habuit BARBARAM fœminam honeſtiſsimam & ornatiſs. viri olim prudentiſsimi, Domini Auguſtini Geilingij, Conſulis Neoſtadienſis filiam. Ab his parentibus piè demortuus primis ſtatim annis vnà cum duobus fratribus, pietati & optimarum artium linguarumq; & ſtudijs fuit dicatus, Ac cum in ſchola patria fundamenta & primordia pietatis probè firmiterq; poſuiſſet, paulò poſt in benè conſtitutum Curienſium Gymnaſium fuit transmiſſus, inde de conſilio

& vo-

& voluntate parentum ac præceptorum ad vberiorem ingenij ſui culturam capiendam, in hanc noſtram peruenit Vniuerſitatem ſcholaſticam, quod factum eſt Anno XCV. & profeſſoribus induſtria non modò ſed etiam diligentia & aſsiduitas eius in frequentandis lectionibus admodum grata fuit.

Vt autem doloris acerbitas, quam ex præmaturo huius filij obitu mæſtus parens contraxit, quodammodo alleuetur: Volumus ac inbemus, vt omnes ac ſinguli Iuriſdictionem noſtram agnoſcentes ſcholaſticam: Poſtea hora XII. quando exanimum defuncti corpus ad ſepulturæ locum efferendum eſt, ad Domini Melchioris Braueri Senatoris ædes, in platea Petrina êregione collegij ſitas, frequentes conueniant, hoc inde nobiſcum ad ſepulturam deducant. Quod quemlibet ſuo condiſcipulo ſedulò ac diligenter facturum nobis perſuademus.

D. P. die VIII. Menſ.
Ianuarij,

ANNO

M. D. XCVII.

QVi frondescentis fueras rosa verna iuuentæ,
In quem virtutes tot coiêre simul.
Marmorea tegeris moriens hac frater in vrna,
Meq; tuoq; vdis deseris in lacrumis.
Hei tua me pietas animi doctrinaq; præstans,
Interitura diem quàm mouet ante suam,
Sed quoniam nobis vno de sanguine cretis,
Vna fuit terris mens, fuit vna fides.
Hæ tibi nunc lacrumæ, quibus ora rigauimus adsint,
Ponimus & tumulo q̃ monumenta tuo.

Melchior Hæuerus F.

ALIVD.

SI morum probitas, & si virtutis imago
Ingenuus candor siq; perire potest.
Hoc tenui morum probitas, virtutis imago
Ingenuus candor marmore clausa iacent.
Sed nunquam poterunt hæc ornamenta perire:
Ergo perpetuos viuis, HEVERE, dies.

M. VVolffgangus Phemelius Ileburgensis.

Dialo-

DIALOGVS PATRIS, MATRIS ET FILII DEFVNCTI.

Pater.

CArmen Eliſtriades lugubre ſonate Camænæ:
Vos quoq; Pliſniades plangite, tempus adeſt
Nunc lachrymas fundat Themis, ac Thymbræus Apolli
Geſtu mœſticiæ viſcera cordis alat.
BARBARA tu mecum, mea COSTA pudica, doleto:
Nunc quia iuſta mei cauſa doloris adeſt.

Mater.

Quid loqueris tecum? queruli quæ cauſa doloris?
Dicito cur ſpargas rore, MARITE, genas?
Si benè percepi mea te procul audijt auris
Dextera, dum fuerat læva agitata Noto.
Perge, nec vlterius cupidam ſuſpende ſciendi,
Nam mora tarda iuvat me perijſſe tibi.

Pater.

O neſcis mea lux? ô me mihi carior ipſa
BARBARA, tune rogas qui mihi luctus adeſt?
Cauſa ſubeſt: ſummum noſtro de ſanguine NATVS
BALTHASARVS cecinit voce gemente VALE,

Mater.

Ah ah quid numeras? qui me circumdedit horror
Care vir? ah quæ nos nunc mala fata premunt?
Ah hæc (nam miranda refers) non credere possum,
Quod nostrum ô carum cor, flebile funus agat?
Flebile funus agat, riguo cui flamma juventæ
Fervet adhuc succo? Numina sæva canis.

Pater.

Est ita: Lipsenſi si TV quoq; in urbe fuisses
Hausisses oculis auribus atq; tuis.
Explevit cursum vitæ quem fata dedêre:
Rupit fila tenax PARCA, juvante DEO.

Mater.

Ah fili, fili, cur me jam deseris, atq;
Heu nimis æthereâ cur citò luce cares?
Cur minus evolvis felici pollice libros,
Quos cogor mæstos collachrymasse tibi?

Filius.

Cara quid ô GENETRIX? quid tu Pater? oro quid am
Voce paratis? adest quodve doloris onus? (bo
Mene doletis qui λειτόργικα πνέυματα lecto
Vidi, cum placide jam moriturus eram?
Anne doletis quod supera sim sede receptus?
Permistus superis conspicer ora DEI?
Qui malus error habet vos? quænam causa doloris?
Quid peramande parens cum Genetrice gemis?

Nasci,

Nasci, denasci, Mundi antiquissima lex est:
Una dies vitam suscipit, una necem.
Quod medium est tempus, curis involvitur, & sic
Vita, malo nunquam deficiente, fluit.
Non opus est gemitu, ne plangas funera MATER:
Nec rigido teneras vngue notato comas.
Est commune mori, lachrymis ex morte reduci
Nemo potest, moritur qui semel, ille jacet.
Mors tamen haud mors est, sed fit reparatio vitæ:
Corporis & placidâ membra quiete jacent.
Vivificusq; vigor totam complectitur aulum.
Quam lætis habitat turba beata jocis.
O ibi quale decus currit ridentibus horis:
O ibi delicijs qualibus aula fluit:
O ibi quam blandos concentus perstrepit æther:
O ibi quám dulcis pectora pascit AMOR:
Ergo mihi vitam Genetrix gratare perennem.
Est vbi vera quies est vbi vera salus.
Quos ô quos plausus: hilari quæ gaudia mente
Spectabo, thisijs, incola lætus, agris.

Mater.

Vellem equidem luctus animo depellere, situ
Esses in patriâ contumulatus humo.
Nec non si nostris esses demortuus oris
Non fierent ipso tristia fata loco.

Filius.

Ah quid humum memoras, in terris patria nulla est
Sed sumus ætherei turba recepta throni.
Mors nobis lucro est: tua nec suspiria possunt.
Ostia queis capior pandere clausa mihi.

Pater.

Mitte precor lachrymas, pia coniux, filius ipſe
In cœlo, hic carnis mole ſolutus, agit.
Omnia ſunt ipſi communia, vita, voluptas
Gaudia, ſanctus honor, perpetuuſq; favor.
Frigora nulla premunt algentes corporis artus:
Semina lactantes nec calor vrit agros.

Mater.

Ergo quieſce tuo, cariſsime NATE, ſepulchro:
Quæ placuêre Deo haud diſplicuêre mihi.
Te minus amiſi ſed præmiſi, optime Fili;
Advolet, oro, meæ protinus hora necis.
Chriſte ſalus Mundi, cœli reparator, & arcis
Rector ſydereæ, me ſuper aſtra vehe.
Introduc animam tua ſub tentoria feſſam
Delitijs ſummis poſsit vt illa frui.

Pater.

BALTHASAR hanc, rectâ ſi res penſetur amuſsi
Nunc vivens, moriens fecerit ante, fidem.
Donec ad optatum tandem, Chriſto auſpice, portum
Venit, & in tutum eſt cymba redacta locum.
Quare me quoq; REX IESV peto transfer ad aulam
Nec mea cœleſti gaudia differ ope.
Ad te nam vitæ fontem ſitit ægra perennem
Mens mea: Chriſte juva: meq; ſub aſtra vehe.
Sic ſine fine tibi gratiſsima carmina pangam:
Sic reſonus doni debitor huius ero.

Vt IanVs bIs ter CeLsa MICat aXe sIonIs:
BaLthasar HæVerVs CœLICa Vota sVbIt.

Nicodemus Neydeck Schönbacensis Bohemus ss. ll. Studiosus.

ΕΠΙΤΑΦΙΟΝ

ἀκροστιχίς.

In obitum eiusdem.

BLanda Camænarum me sors ad castra ferebat,
Dum patrias liqui patre volente domus.
Aspirabat Apollo operi cæptumq; regebat
Nec Themis ipsa mihi prorsus iniqua fuit.
Lætus eram facili fortuna stante, ferente
Musis & studijs prospera fata meis.
Tanta sed ecce mihi viridi sub flore iuuentæ
Commoda non longum tempus habere dedit.
Heu nihil in vita stabile esse sed omne caducum
Quicquid sub Lunæ cornua in orbe viget.
Ambiguis vicibus sors omnia versat, & vno
Constans & felix nescit inesse loco.
Sic etenim subitò præter spem viscera adusta
Igne venenato sunt labefacta mihi:
Absumto vt tandem iuuenili in corde vigore
Concideret corpus pondus inane meum.
Res bene sed cessit, nam dum terrestria linquo,
En mihi cœlestis gaudia parta chori.
Haud igitur lachrymis, quæso, indulgete parentes
Nec sit discessus tristis ab orbe meus.

Omnis enim quæ mè forsan fortuna maneret
Sublata est, me nunc cœlica regna beant.
Ecquid quæso mihi possent dare numina maius?
Ecquid ego maius fortè rogare queam?
Vobis hinc ergo gaudendi, haud causa dolendi,
Si modò rem verè noscere vultis, erit.
Est (fateor) durum, dilectum linquere natum,
Est (fateor) durum, deseruisse patrem.
Respicienda autem nobis diuina voluntas,
Vt sit acerba, tamen mente ferenda pia est.
Vos me non amisistis, sed ab orbe caduco
Me præmisistis regna subire poli.
Scilicet exurget lux quæ nos iunget ibidem,
Et mihi nobiscum gaudia mille feret.

Casparus Hagerus Francomontanus SS. Theol. Stud.

ALIVD.

PArca ferox adeon' sæuit, nec parcitur vlli
Cunctanè sic auidâ mors metit atra manu.
Qui modo doctrina, iurisq; peritus in arte
Clarebat, generis spes columenq; sui,
HÆVERVM properi tulit inclementia fati,
Tempus adhuc æui dum iuuenilis agit.
Tentat enim illius subitò febris arida venas
Corpora & insolito lassâ dolore flagrant.
Nil medicæ valet artis opus, medicamina torpent
Irrita, vis morbi sæuior intus agit.
Illa furente suos flamma depascitur artus,
E membris donec vita soluta fuit,

Sed

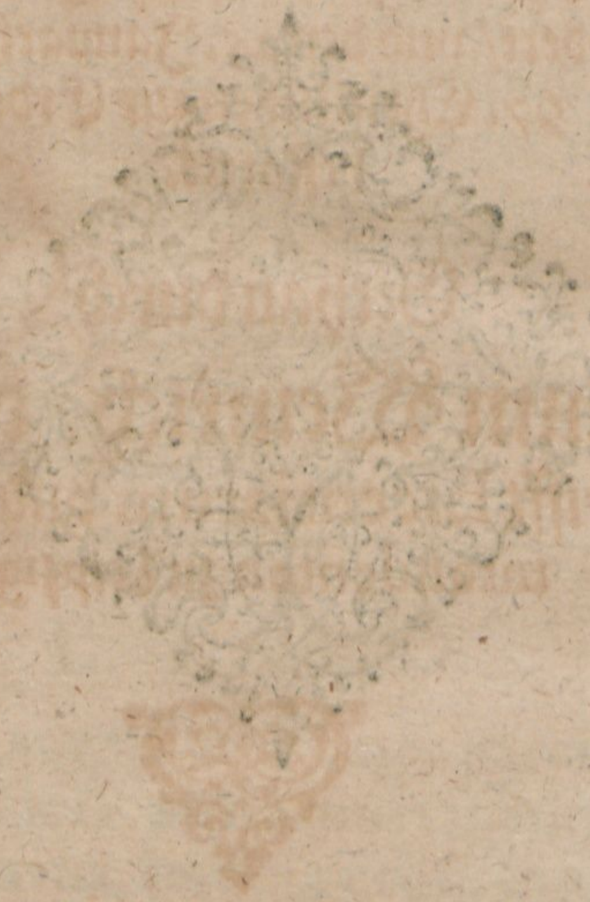
Sed terris illum rapuit, cœloq; locauit,
Cuius in arbitrio sunt sita nostra, Deus
Ergo sit in Domino requies sua, spes sua Christus,
Ille dabit vitæ gaudia vera suæ.

Iosephus Eisnerus Olsnicensis, P. B.

Gedruckt zu Leipzig/durch Zachariam Berwald/In Vorlegung Johann: Börner/ Buchführer.

ANNO

M. D. XCVII.



Ung. VI 63

ULB Halle 3
003 877 892

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-471220-p0036-9

B.I.G. Farbkarte #13
Inches Centimetres
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Kurtze vnd Christliche Leichpredigt.

Ein Begräb-

nis/ Deß Erbarn vnd Wol-gelarten Balthasar Höuers/ von der Newstadt an der Orla/ I. V. Studiosi,

Welcher den 6. Januarij/ Anno 1597. in warer Anruffung/ Erkentnis vnd Bekentnis Christi/ sanfft vnd selig/ zu Leipzig entschlafen/ vnd den 8. Januarij hernach Christlich daselbst zur Erden bestattet.

Gethan durch

Georgium Weinrich/ der heiligen Schrifft Licentiatum vnd Superattendenten daselbst.

Addita sunt Carmina quædam vnâ cum Intimatione M. Rectoris in honorem defuncti.

Leipzig/

Anno M. D. XCVII.